

[Home](#) > [Exklusiv – „Er hat nur dreckige Boxershorts dagelassen“: Betrugsskandal erschüttert Berliner Mieter](#)

Exklusiv – „Er hat nur dreckige Boxershorts dagelassen“: Betrugsskandal erschüttert Berliner Mieter

Er zieht von Wohnung zu Wohnung, klagt, zahlt keine Miete und verhöhnt Betroffene. Die Fakten scheinen klar. Stellt sich nur die Frage: Warum wird er nicht gefasst?

Johann Voigt, Jannik Läkamp

16.02.2025 | 05:00 Uhr



Mindestens zehn Betroffene fragen sich: Wo ist Demir? Zuletzt wurde er in Berlin gesehen.

Lucas Burtin für Berliner Zeitung am
Wochenende (6)

Demir* ist ein Mann mit einem gepflegten Äußeren, er wirkt höflich, wortgewandt und spricht gut Englisch. So hat Rico ihn erlebt, als Demir im Herbst 2024 in seine Wohnung in [Kreuzberg](#) kam. Rico und seine Frau wollten für längere Zeit verreisen und suchten einen Zwischenmieter, Demir meldete sich über die [Online-Plattform „WG-Gesucht“](#). Die Formalitäten waren schnell erledigt – und Rico hätte niemals gedacht, dass er wegen Demir drei Monate später sein Vertrauen in den Rechtsstaat verlieren würde.

Demir soll Rico geklaut und betrogen haben. Der Schaden beläuft sich auf fast 20.000 Euro. Bei Rico fehlen nicht nur teure Kopfhörer und ein Diamantring, sondern auch Dinge von emotionalem Wert: seine Geburtsurkunde, die Mütze seines Lieblingsfußballvereins, ein Hochzeitsfoto. Und Rico stellt schon bald fest: Ich bin nicht der Einzige, dem das passiert ist. Es gibt weitere Betroffene. Sie alle beschreiben Demir so wie Rico.

Demir ist nicht sein wahrer Name. Er ist Ende 30, ein deutscher Staatsbürger mit türkischen Wurzeln. Demir scheint ein Hochstapler mit einer klaren Betrugsmasche zu sein. Die Berliner Zeitung weiß von sieben Wohnungen, mindestens zehn Betroffenen und mehr als einem Dutzend Ermittlungsverfahren.



Demir soll neben teurer Technik und einem Diamantring sogar ein Hochzeitsfoto geklaut haben.
Lucas Burtin für Berliner Zeitung am Wochenende

„Welcome to my capitalist manifesto“

Dies ist die Geschichte eines Mannes, der offenbar die prekäre Situation auf dem Berliner Wohnungsmarkt schamlos ausgenutzt hat. Eine Geschichte über deutsche Behörden, die Demir bisher nicht aufhalten konnten – obwohl gegen ihn bereits seit November 2024 ein Vollstreckungshaftbefehl vorliegt. Das bestätigte das Amtsgericht München der Berliner Zeitung. Und es ist eine Geschichte über einen Selbstdarsteller, der seit Jahren auf Kosten anderer leben soll.

Das Perfide daran: Die Opfer sind keine Millionäre wie bei der verurteilten Hochstaplerin Anna Sorokin, über die es sogar eine Netflix-Serie gibt. Im Fall Demir sind es oft Menschen, die selbst nicht viel besitzen.



**Möbliertes Wohnen in Kreuzberg und Charlottenburg:
Das Geschäft mit der Abzocke**

Von Cedric Rehman

Bezirke 10.02.2025

Bekannt ist, dass Demir sich seit mindestens Frühjahr 2023 in Berlin aufhält. Seine Wohnorte ab diesem Zeitpunkt sind der Berliner Zeitung bekannt. Er mietete mindestens sieben Wohnungen oder Zimmer in Wohngemeinschaften zur Untermiete an. Miete soll er in keinem der Fälle gezahlt haben. Teilweise habe er sich am Eigentum der Vermieter bedient.

Damit nicht genug: Einige der Wohnungen bot er via Instagram oder Kleinanzeigen selber zur Untermiete an und organisierte Besichtigungen. Er soll die Kautionskassiert haben, teilweise auch die erste Monatsmiete. Dann soll er verschwunden sein – einziehen konnte niemand.

Zudem soll er Geschäftspartner betrogen haben, mit denen er ein türkisches Meze-Lokal in Neukölln eröffnen wollte. Auch deswegen laufen derzeit Ermittlungen. Das bestätigt die Berliner Staatsanwaltschaft. Es gehe um ein nicht zurückgezahltes Privatdarlehen sowie Firmengelder, die der Beschuldigte für sich selbst verwendet haben soll. Es soll um etwa 80.000 Euro gehen.

Schaut man sich den Instagram-Account von Demir an, dann trägt er teure Kleidung, zeigt sich in schicken Bars. Sein Lebensstil wirkt opulent. Seine Opfer erzählen, dass er bei Treffen meist schwarze Kleidung trägt, dazu oft eine schwarze Sonnenbrille. Auch die Tattoos auf seinen Armen sind schwarz. Nur die akkurat nach hinten gegelerten grauen Haare bilden einen Kontrast. In der Profilbeschreibung steht: „Welcome to my capitalist manifesto.“



Demir soll sein Diebesgut bei Instagram präsentiert haben.

Lucas Burtin für Berliner Zeitung am Wochenende

„Fang mich, wenn du kannst“

Als Rico im November 2024 zum ersten und letzten Mal persönlich auf Demir trifft, ist er guter Dinge. Demir habe beim Treffen nicht viel mehr als einen Karton und ein paar Schallplatten unter dem Arm getragen. Rico hatte ihn über „WG-Gesucht“ kennengelernt, die beiden treffen letzte Absprachen wegen der Untervermietung.

Demir hat auch eine Vinylplatte des legendären Rappers Notorious B.I.G dabei: „Ready To Die“. Rico findet das sympathisch, auch er hört diese Musik gern. In einem Song heißt es sinngemäß: „Fang mich, wenn du kannst.“ Rico kann damals nicht ahnen, wie gut dieser Satz zu Demir passt.

Rico gibt Demir die Wohnungsschlüssel, dann gönnt er sich mit seiner Frau zwei Monate Auszeit in Ägypten. Schon bald durchlebt er einen Horrortrip, wie er es nennt. So geht es auch anderen.

Einige Betroffene haben sich mittlerweile online gefunden und Informationen zusammengetragen. Sie sagen: Demir zog einfach in die nächste Wohnung weiter, und alles begann von vorn. Einmal in Friedrichshain, dreimal in Neukölln, dreimal in Kreuzberg. Überall habe er Chaos hinterlassen. Seine Spur lässt sich lückenlos nachverfolgen – bis in Ricos Wohnung. Danach verliert sie sich.

Für diese Recherche haben wir mit mehreren Betroffenen gesprochen. Alle Namen sind der Redaktion bekannt. Alle außer Rico wollen anonym bleiben. Einige wollen

lieber nicht zitiert werden – aus Angst vor Demir. Auch die Anwältin einer Geschädigten meldet sich zu Wort. Wir haben unzählige Dokumente, darunter Mietverträge und protokollierte Chats ausgewertet. Sie alle stützen die Vorwürfe gegen Demir. Es gilt die Unschuldsvermutung.

Alle Betroffenen sprechen von einem manipulativen Verhalten Demirs und davon, dass er sie belogen habe. Uns sind zehn Geschädigte in Berlin bekannt. Mindestens acht Ermittlungsverfahren laufen in Berlin derzeit gegen ihn. Die Staatsanwaltschaft Berlin sagt allerdings auch: Andere Verfahren gegen ihn wurden aus Mangel an Beweisen eingestellt oder nicht weiter verfolgt. Zudem liefen mehrere Räumungsklagen gegen Demir.

Die Berliner Polizei will sich auf Anfrage nicht äußern. Eine Sprecherin begründet das mit dem Hinweis auf laufende Ermittlungen, Persönlichkeitsrechte der Betroffenen und die Informationshoheit der Staatsanwaltschaft.

Mittlerweile werden in Berlin auch Plakate mit dem Gesicht Demirs und seinem vollen Namen an Wände geklebt. Darauf steht sinngemäß: „Warnung! Betrüger in Berlin“. Auch auf Reddit und Facebook wird er als Betrüger dargestellt. Was genau ist passiert?



Betroffene hängen in Berlin mittlerweile Plakate aus, um vor Demir zu warnen.
Lucas Burtin für Berliner Zeitung am Wochenende

Die Masche

Kurz nachdem Rico und seine Frau in Ägypten angekommen sind, werden sie stutzig. Demir überweist weder die erste Miete noch die Kautions, findet immer wieder Ausreden. Sein Buchhalter in Istanbul werde sich kümmern, behauptet er. Die beiden Monatsmieten und die geforderte Kautions kommen nie auf Ricos Konto an.

Stattdessen passiert etwas Eigenartiges. Als Rico einen Freund zur Wohnung schickt, der mal nachsehen soll, sieht der Demir in einem gestreiften T-Shirt. Er macht heimlich ein Foto und schickt es Rico. Der kann es nicht fassen. Er erkennt sein eigenes Shirt wieder. „Selbst da wollte ich noch daran glauben, dass alles okay ist“, sagt Rico.



Der Beklagte beim Tragen des T-Shirts des Klägers



Der Kläger beim Tragen seines T-Shirts in Kairo,

Rico und Demir: Zwei Personen, ein T-Shirt?

privat

Doch es wird noch absurder. Irgendwann ruft Demir Rico in Ägypten an. „Er war aufgewühlt, erzählte, dass er seinen Laptop und den Schlüssel in der Bahn verloren habe und erstmal bei einem Freund unterkomme.“ Er habe den ganzen Tag im Polizeirevier gesessen, schreibt er später.

Einen Tag später brennt in Ricos Wohnung plötzlich Licht. Rico sieht das in einer App, die sein Smarthome-System steuert. Doch wie kann das sein? Demir hatte gesagt, er sei bei Freunden. Hat womöglich jemand den Schlüssel gefunden und ist in die Wohnung eingebrochen? Rico gerät in Panik.

Die Sache mit dem Haftbefehl

Er ruft Demir an. Der sagt, er sei in der Nähe und werde nachsehen. Gleichzeitig verständigt Rico die Polizei. Die meldet sich wenig später zurück: Sie habe einen Mann in der Wohnung angetroffen. Es ist Demir. Die Polizei bestätigt auf Anfrage, wegen eines Einbruchs an Ricos Adresse gerufen worden zu sein. Aus persönlichkeitsrechtlichen Gründen sagt die Polizei nicht, wer angetroffen wurde. Zudem seien die Schlösser getauscht worden, erfährt Rico.

Was Rico nicht weiß: Bereits an diesem Tag lag ein Vollstreckungshaftbefehl des Amtsgerichts München gegen Demir vor. Die Polizeibeamten hätten ihn also festnehmen können, tun das aber nicht. Der für den Fall zuständige Gerichtsvollzieher hätte die Polizei vorher informieren müssen. Die Polizei schweigt zu den Hintergründen.

Rico sagt: „Als ich ihn kurz darauf mit all dem am Telefon konfrontiert habe, hat er nur behauptet, er hätte mir das mit dem ausgetauschten Schloss doch längst erzählt.“ Ab diesem Moment ist Rico aus seiner eigenen Wohnung ausgesperrt.

Auch andere Betroffene berichten davon, dass Demir mit immer neuen Ausreden um die Ecke kam. Oft habe er auf die emotionale Schiene gesetzt, von Krankheit gesprochen oder dem Ende einer Beziehung. Wenn er sich widersprach, habe er das abgestritten oder neue Ausreden erfunden. Gaslighting nennt sich das. Eine Person, die mit ihm öfter zu tun hatte, sagt, er habe sich immer den Schwachpunkt seines Gegenübers gesucht und den gezielt ausgenutzt.

Rico dämmert spätestens zu diesem Zeitpunkt, dass er betrogen wird. Er fragt weiter nach dem Geld, wird weiter getröstet. Irgendwann hob er den Mietvertrag von Demir wegen Nichterfüllung auf. Demir schreibt, dass er die Kündigung nicht akzeptiere und in der Wohnung bleibe. Der Nachrichtenverlauf liegt der Berliner Zeitung vor. Mittlerweile läuft eine Räumungsklage gegen Demir. Rico und seine Frau brechen ihren Urlaub ab, fliegen zurück nach Berlin, kommen bei Freunden unter. Anfang Januar verschwindet Demir Hals über Kopf aus der Wohnung. Rico muss einen Schlüsseldienst holen, um in die eigene Wohnung zu gelangen.



Demir ist ein gepflegter Mann, steht auf teure Kleidung, gute Musik und geht gern feiern.
Lucas Burtin für Berliner Zeitung am Wochenende

„Er hat dreckige Boxershorts dagelassen“

Rico und seine Frau stellen fest, dass in der Wohnung vieles fehlt: Möbel, Kleidung, Küchengeräte. Auch viele seiner Schallplatten sind weg. Außerdem wurde die verschlossene Kammer aufgebrochen, in der sie ihre Wertsachen deponiert hatten.

„Dafür hat er dreckige Boxershorts dagelassen“, sagt Rico. Das macht ihn noch immer wütend.

Was Rico zu diesem Zeitpunkt noch nicht weiß. Demir hat Ricos Wohnung auch noch an Simon* und dessen Freundin untervermietet. Weil beide im Urlaub sind, schicken sie stellvertretend eine Bekannte zu Demir zur Besichtigung, danach unterschreiben sie den Mietvertrag und überweisen auch gleich die Kautions- und die erste Monatsmiete. Per WhatsApp scherzt Demir noch mit Simons Freundin über sein Profilbild, das ihn im Grundschulalter zeige.

Anfang Januar 2025, kurz vorm Einzugstag und kurz bevor Rico zurück in seine Wohnung kommt, dann der Schock. Demir schreibt per WhatsApp, in die Wohnung sei eingebrochen worden. Dass das nicht stimmt, erfahren Simon und seine Freundin erst später, als sie längst mit Rico in Kontakt stehen. Als sie damals im Urlaub von dem Einbruch erfahren, sind sie fassungslos. Wenn sie nach Berlin kommen, stehen sie ohne Bleibe da. Demir verspricht ihnen, das Geld zurückzusenden. Dann meldet er sich nicht mehr: Sie stehen auf der Straße, mehrere tausend Euro sind weg.

Sie beginnen zu recherchieren, treffen auf weitere Betroffene. Auch andere waren von einem auf den anderen Tag wohnungslos in Berlin, der deutschen Stadt mit einem der härtesten Wohnungsmärkte überhaupt. Ein Horrorszenario.

Demir scheint all das nicht zu stören. Auf seinem Foto, das er bei Instagram postet, trägt er teure Kopfhörer. Sehr wahrscheinlich sind es die, die er bei Rico gestohlen hat. Heute fragen sich Rico und die anderen: Macht er das mit Absicht, um uns hinterher noch zu demütigen?

Die Darstellung der Betroffenen wirft Fragen auf: Warum kann sich Demir, der überall mit seinem echten Namen auftritt, seiner Sache so sicher sein? Warum greift die Polizei nicht ein? Und was ist das für ein Typ?

Was ist Demir für ein Mensch?

Fängt man an, sich mit dem Leben von Demir auseinanderzusetzen, dann stößt man auf viele Widersprüche. Es gibt einen Pass, dessen Kopie der Berliner Zeitung vorliegt und von dem Experten nicht glauben, dass er echt sei. Dort steht: Er wurde in München geboren, ist Ende dreißig und deutscher Staatsbürger. Sein Name ist dagegen türkisch, er pflegt viele Beziehungen in die Türkei.

Früher inszenierte er sich als Fotograf. Auf seiner damaligen Website, die heute nicht mehr online ist, behauptet er, er habe für traditionsreiche Magazine wie Vogue gearbeitet. Außerdem für Marken wie Mini Cooper. Allerdings findet sich nur ein Video von einem Shooting für ein winziges Münchner Modelabel, das längst nicht mehr existiert. Wir haben alle angeblichen Auftraggeber von Demir angefragt. Drei, darunter die deutsche Vogue und Mini Cooper, antworten uns übereinstimmend, dass es keine Zusammenarbeit mit Demir gegeben habe. Die anderen Unternehmen antworten nicht.

Belege für seine Karriere als erfolgreicher Fotograf finden sich so gut wie keine. Auch keine Belege für sein Master-Studium der Kunstgeschichte, das er an der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU) absolviert haben will. Eine Sprecherin der LMU antwortet, jemand unter seinem Namen sei nicht als früherer Student verzeichnet.

Menschen aus seinem Umfeld sagen, dass er ein „Hipster“ gewesen sei. Er habe sich mit Streetwear beschäftigt und mit der neuesten Musik. Er habe aber auch viel Alkohol getrunken, Kokain konsumiert. Er habe nach außen hin das Bild von sich als „edgy Businessman“ kreieren wollen. Sein Instagram-Account bestätigt das.

Menschen, die ihn in den vergangenen Monaten in Berlin gesehen haben, sagen: Er sehe fertig aus, wirke oft, als sei er high. Wieviel ist also echt an seiner Inszenierung?

Spuren nach Istanbul und New York

Fest steht: 2015 war er an der Gründung eines Cafés in Istanbul beteiligt, das die erfolgreiche amerikanische Serie „Breaking Bad“ thematisiert. Damals gab Demir sowohl deutschen als auch internationalen Medien Interviews, warb in einem Video dafür, sein Konzept als Franchise umzusetzen. Eine Filiale in New York und eine in München sollen eröffnen, sagte er damals einer Zeitung. Zwei Jahre später erhob der Manager der New Yorker Dependence schwere Vorwürfe gegen ihn: Er habe der Firma Geld gestohlen. Demir widersprach. Der Bericht eines New Yorker Lokalmediums dazu ist nach wie vor online, das Café indes schon lange dicht.

Auch mit dem Café in Istanbul hat er schon lange nichts mehr zu tun. Menschen, die Demir kennen, sagen, dass er auch dort betrogen habe. Er habe eine Art Istanbul-Verbot ausgesprochen bekommen, könne sich in der Stadt nicht mehr sehen lassen. Gemunkelt wird, dass er deshalb nach Berlin ging. Bestätigen lässt sich all das nicht. Auf eine Anfrage der Berliner Zeitung reagierten die Betreiber nicht.



Von außen sieht man: Von dem Meze-Lokal, das Demir geführt haben soll, ist wenig übrig.

Markus Wächter/Berliner Zeitung

Fakt ist: Demir ist nicht der erfolgreiche Businessman, als der er sich immer wieder im Internet inszeniert. Auch ein Unternehmen, das er 2023 in Berlin gegründet hat, scheint nicht funktioniert zu haben. Die Fensterscheiben des türkischen Meze-Lokals, das über die GmbH abgewickelt werden sollte, sind von außen vollgesprüht. Drinnen sieht man noch ein paar Hocker vor einer Bar stehen, ansonsten ist der Laden verwaist. Staub ist zu sehen, ein paar halb abgebrannte Kerzen stehen herum.

Aus dem Briefkasten der Firma, die mittlerweile einen anderen Namen trägt, ragt im Februar das Werbeprospekt eines Großhandels. Es ist adressiert an Demir.

Einige Monate führte Demir tatsächlich dieses Meze-Lokal. Angeblich nicht ganz legal. Es habe nicht mal warmes Wasser gegeben, so der Vorwurf. Auch das lässt sich heute nicht mehr überprüfen.

Wenn man einen der Mitarbeiter im Spätkauf gegenüber fragt, sagt der nur: „Du hast auch ein Problem mit dem Betreiber!“ Wie komme er denn darauf? „Der hat Schulden überall“, sagt er. Der Laden sei bis Silvester 2024 geöffnet gewesen, dann sei Demir

Exklusiv – „Er hat nur dreckige Boxershorts dagelassen“: Betrugsskandal erschüttert Berliner Mieter rausgeflogen, mehr möchte er nicht erzählen. Die zuständige Hausverwaltung beantwortet unsere Anfrage dazu nicht.



Zu einem Besichtigungstermin brachte Demir eine Platte des New Yorker Rappers The Notorious B.I.G. mit.

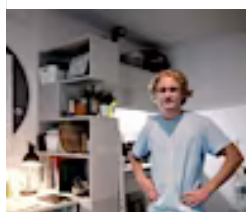
Lucas Burtin für Berliner Zeitung am Wochenende

„Ich habe das Vertrauen in den Rechtsstaat verloren“

Trotzdem ist unklar, warum die Ermittlungsverfahren nicht zum Ende kommen. Die erste Anzeige, die der Berliner Zeitung bekannt ist, wurde bereits im September 2023 erstattet – wegen Diebstahls. Es sei unter anderem um teure Technik, aber auch um eine zehn Jahre alte Tagesdecke und eine Bartschere gegangen. Die Betroffenen sagen, die Polizei sei nicht sonderlich bemüht gewesen, der Sache nachzugehen. Mittlerweile wurde das Verfahren eingestellt, obwohl es einen Zeugen für den Diebstahl gegeben habe. Seither kamen sukzessive mehr Anzeigen dazu. Könnten die vielen kleinen Einzelfälle nicht zu einem größeren Verfahren zusammengefasst werden? Damit hätte es auch eine höhere Priorität bei der Bearbeitung. Warum wurden die Beamten nicht stutzig, als sie nach dem Anruf von Rico wegen des möglichen Einbruchs in dessen Wohnung dann auf Demir trafen? Das war im November vergangenen Jahres. Damals wurde nach unseren Informationen bereits in mehreren Fällen gegen Demir ermittelt. Zudem bestand der besagte Vollstreckungshaftbefehl aus München. Mittlerweile sind weitere Ermittlungsverfahren dazugekommen.

Weder Rico noch Simon können nachvollziehen, warum bisher nichts passiert ist. „Ich habe das Vertrauen in den Rechtsstaat verloren“, sagt Rico immer wieder. Er habe alles lückenlos dokumentiert, alle nötigen Informationen zusammengetragen, die der Polizei nutzen könnten. Ein Beamter habe ihn dafür sogar gelobt. Passiert sei bisher trotzdem nichts. Auch andere Betroffene sprechen davon, dass die Polizei die Ermittlungen ihrer Ansicht nach auf die leichte Schulter genommen hat. Hätten weitere Betrugsfälle verhindert werden können, wenn die Polizei konsequenter gewesen wäre?

Die Berliner Polizei wolle zu dem Fall keine Auskunft geben, solange die Ermittlungen liefen, sagt eine Sprecherin. Sie bestätigt aber, dass Mietbetrug in Berlin ein großes Thema sei. Jeweils zwischen 700 und 1500 Fälle ermittelte die Polizei in den vergangenen fünf Jahren. Wie genau die Beamten gegen die Täter vorgehen, wollte die Sprecherin nicht verraten und verwies auf taktische Gründe.



Kreuzberg, Einzelzimmer, 1200 Euro für Studenten: „Hier wohnt kein Urberliner“

Von Stella Tringali

Wohnen 29.10.2024



„WG-Gesucht“, eine der Plattformen, über die Demir agiert haben soll, antwortet auf Anfrage, dass sie selbst keine Anzeigen stelle, aber bei Mietbetrug mit Ermittlungsbehörden zusammenarbeite und Daten weitergebe. Es ginge dabei vor allem um Dinge wie Login-Historie, IP-Adressen, Namen, Adressen und Geburtsdaten. Das Problem sei, dass viele Täter aus dem Ausland agieren würden.

Sebastian Barthels, Geschäftsführer der Mieterberatung Berlin, sagt, dass ihm ein Fall mit einem solchen Ausmaß selten begegnet sei. Er rät Betroffenen, sich an die Polizei oder an die Staatsanwaltschaft zu wenden. Zu den Fällen von Demir sagt er: „Strafrecht und Mietrecht sind nicht kompatibel, aber gelegentlich gibt es Sachverhalte, die das Strafrecht in den Vordergrund rücken. Das scheint hier der Fall zu sein.“

Den Betroffenen hilft all das nicht. Sie fragen sich: Wo ist Demir? „Fang mich, wenn du kannst“: Ganz nach dem Motto aus dem Song von Notorious B.I.G ist er untergetaucht. Aber er legt immer wieder Spuren. Jemand erzählt, er habe ihn im Januar in der Nähe seines ehemaligen Meze-Ladens in Neukölln gesehen. Andere vermuten, dass er vor nicht allzu langer Zeit in Bamberg gewesen sei, Rico fuhr deswegen sogar hin. Vergeblich.

Solche kriminellen Maschen funktionieren immer dann besonders gut, wenn der Druck auf dem Mietmarkt sehr hoch ist. Daher können sich Rico und die anderen Betroffenen gut vorstellen, dass Demir längst die nächste Wohnung gekapert hat.

Wir haben auch Demir einen Fragenkatalog geschickt, damit er seine Sicht auf die Vorwürfe schildern kann. Noch am selben Tag antwortet er, dass er sich nicht äußern wolle.

Auf Instagram postete Demir vor kurzem eine Story auf Türkisch. Es geht um ein neues Business. Was auch sonst.

**Name von der Redaktion geändert*

Haben Sie Feedback oder Hinweise? Schreiben Sie uns! briefe@berliner-zeitung.de